

prOpraem

FÜR FREUNDE UND FÖRDERER DER ABTEI HAMBORN

PROPRAEM
IST ZURÜCK

DREI MAL
IM JAHR

60 JAHRE WIEDERBESIEDLUNG

Ein Kloster feiert Jubiläum

Ein Klosterneubau in Magdeburg

NORBERT VON XANTEN

**Ein Bilderbuch
für Jung und Alt**

IMPULS VON SR. JOHANNA DOMEK

**Die Annahme
der Wirklichkeit**

AUF EIN WORT



Abt Albert Dölken
Foto: Abtei Hamborn

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde unseres Klosters,

nach längerer Unterbrechung freuen wir uns heute, Ihnen eine neue prOpraem vorlegen zu dürfen in neuem, frischeren Erscheinungsbild. Wir möchten Sie damit an unserem Leben teilnehmen lassen und auch an den Dingen, die uns mit den Menschen rings um unser Kloster und die Einsatzorte unserer Mitbrüder verbinden. Wir möchten Einblick geben in das, was wir denken und tun und auch in das, was wir planen und uns für die Zukunft erhoffen und wünschen. In diesen Tagen denken wir einerseits zurück an sechs Jahrzehnte neuenprämonstratensischen Lebens hier in Hamborn und zum anderen blicken wir in die Zukunft hier vor Ort in Hamborn im Pfarreentwicklungsprozess und all den Überlegungen, die hier im Bistum Essen angestellt werden, um die Kirche vor Ort in eine gute Zukunft zu führen sowie in Magdeburg, wo wir uns viel vorgenommen haben, so dass die Söhne des Hl. Norbert dort vor Ort auf lange Zukunft einen festen Platz in der kirchlichen Landschaft haben werden. Ich danke all denen, die dazu beigetragen haben, diese neue prOpraem auf den Weg zu bringen und wünsche Ihnen allen viel Freude bei der Lektüre.

Ihr Abt Albert Dölken

INHALT

Interview Pater Clemens	03-05
Jubiläum Pater Dominik	06
Ein Bilderbuch für Jung und Alt	07
Der heilige Norbert	08
Impuls von Pater Tobias	09
Impuls von Sr. Johanna Domek	10-12
60 Jahre Abtei Hamborn	13-14
Ordenstreffen	15
Termine	16
Vermischtes	17
Ehrengarde	18
Das Sham in Duisburg	19

prOpraem:

Heißt die Zeitschrift der Abtei Hamborn des Prämonstratenserklusters St. Johann in Duisburg. **prOpraem:** Ist eigentlich eine Kurzform für „pro ordine praemonstratensi“ und bedeutet „für den Orden der Prämonstratenser“, wobei das großgeschriebene O für die Doppelung des Buchstabens steht. **prOpraem:** Bringt eine positive Einstellung gegenüber dem Heiligen Norbert, dem Gründer der Prämonstratenser, und seinem Orden zum Ausdruck. **prOpraem:** Will Freunde, Förderer und Interessenten der Abtei Hamborn über das Klosterleben informieren und damit an den Orden und an die Abtei Hamborn binden. **prOpraem:** Möchte durch Nachrichten sowohl aus dem Gesamtorden als auch aus dem Arbeitszentrum der Abtei Hamborn für das Klosterleben werben.

IMPRESSUM

Herausgeber: Abtei Hamborn
An der Abtei 4-6, 47166 Duisburg
Redaktion: Abt Albert, Pater Tobias,
Pater Clemens, Pater Dominik,
Sr. Johanna Domek, Pater Oliver,
David Huth
Erscheinungsweise: 3 x im Jahr,
alle 4 Monate
Vertrieb: Kostenlose Ausgabe an Freunde
und Förderer der Abtei Hamborn
Realisation und Layout:
Redaktionsbüro Ruhr GbR
David Huth (Realisation),
Tobias Eling (Layout)
Fotos: Abtei Hamborn, Funke Foto
Service, Pixabay

KLOSTERNEUBAU IN MAGDEBURG

„Gegen den Trend“

Im Interview erzählt Pater Clemens, Prior des Priorates in Magdeburg, warum ein Klosterneubau heutzutage ein solch besonderes Ereignis ist. Zudem berichtet er über den aktuellen Stand der Arbeiten, und mit welchen Schwierigkeiten er dort zu kämpfen hat.

Ist ein solcher Klosterneubau in der heutigen Zeit nicht eher ungewöhnlich?

Das, was wir hier auf die Beine stellen, ist gegen den Trend. Aber im deutschsprachigen Raum hat der Prämonstratenserorden durchaus Nachwuchs. Und wir in Magdeburg finden es sehr wichtig, ein wirkliches Klosterleben zu ermöglichen. In den letzten 22 Jahren haben wir nur in einem wenig klösterlichen Provisorium gelebt, das weder unseren Ordensidealen noch der Kirche dient.

Wie ist der aktuelle Stand der Dinge, und für wann ist die Fertigstellung geplant?

Die archäologischen Arbeiten sind seit Mitte Juni 2019 in vollem Gange. Wenn diese fertig sind und die Bodenplatte gegossen worden ist, kann der eigentliche Neubau beginnen. Wir hoffen, dass wir zum Jahreswechsel 2020/21 die Einweihung feiern können.

Wo existieren noch Hemmnisse?

Leider sind Hemmnisse bei den archäologischen Arbeiten aufgetaucht, die zusätzliche Maßnahmen erfordern. Aber auch hier gibt es Lösungen. Das Wichtigste ist natürlich, die Kosten zu decken. Das Projekt hat einen Umfang von über zwei Millionen Euro. Die sind durch Zuschüsse, die unter



Pater Clemens mit dem Flyer über den Klosterneubau. Foto: Abtei Hamborn

anderem vom Bistum Magdeburg und vom Bonifatiuswerk kommen, bei weitem nicht vollständig gedeckt. Somit sind wir vor allem auch auf Spenden angewiesen. Mit vereinten Kräften versuchen wir, die verbleibende Lücke geschlossen zu bekommen.

Welche Botschaft sendet dieser Neubau aus?

Die Kirche befindet sich nicht nur im Rückwärtsgang, sondern ergreift auch die Initiative, um die Zukunft vor Ort mitzugestalten. Wir bauen ein noch vom Krieg gezeichnetes Quartier wieder auf. Das geschieht in Zusammenarbeit mit der Europäischen St. Norbert-Stiftung und den zwei unter-

schiedlichen evangelischen Nachbargemeinden. Das ist eingebettet in das Konzept der Ökumenischen Höfe. Dieses macht die Christen als gelebte Einheit sichtbar, in der unterschiedliche Konfessionen zugleich in Vielfalt wirken können. Das ist in einem weitestgehend religionslosen Gebiet – 80 Prozent sind nicht getauft – ein richtungweisendes Projekt.

Welche Erwartungen verknüpfen Sie mit diesem Projekt?

Es wird die Prämonstratenser in Magdeburg nochmals einen großen Schritt voranbringen. Unser Orden legt besonderen Wert auf gemeinsames Leben, gemeinsames Beten und gemeinsames Arbeiten. Das ist gerade in der heutigen Zeit der Vereinzelung für junge Theologen sehr attraktiv. Und in Magdeburg kann jetzt ein zugleich funktionaler und spannender Rahmen dafür geschaffen werden.

INFO

Spenden für den Neubau können unter dem Stichwort „SPENDE Klosterneubau Prämonstratenserpriorat Magdeburg“ an folgendes Konto überwiesen werden:

Empfänger:

Prämonstratenserpriorat
der Abtei Hamborn e.V.

IBAN:

DE38 3606 0295 0010 9401 76

BIC:

GENODED1BBE

Weitere Informationen finden sich im Flyer, der dem Magazin beigelegt ist.





Die archäologischen Arbeiten verzögern den Neubau. Foto: Abtei Hamborn

JUBILÄUM VON PATER DOMINIK

Kirche und Gesellschaft im Wandel

Pater Dominik schreibt anlässlich seines 40-jährigen Priesterjubiläums darüber, wie sich Kirche und Gesellschaft bis heute gewandelt haben. Dabei schaut er voller Zuversicht in die Zukunft.

Von Pater Dominik

1979 war die Lage unserer katholischen Kirche in Deutschland eine andere als heute: die Strukturdebatte mit Zusammenlegen von Pfarreien, der Skandal von sexualisierter und/oder geistlicher Gewalt, der Einbruch an praktizierenden, sich in den Pfarreien und Verbänden engagierenden Ehrenamtlichen waren kein Thema. Mit Papst Johannes Paul II. war ein Papst vorhanden, der das Rentenalter noch lange nicht sehen würde und in unserem Kloster gab es eine Schar von Junioren. Von Flüchtlingen aus Afrika, dem Nahen Osten war nur in Einzelfällen die Rede. Unser Land sollte noch zehn Jahre auf den Fall der Mauer warten müssen.



Pater Dominik (links) im Gespräch.



Viele Gäste sind zum Jubiläum von Pater Dominik gekommen. Fotos: Abtei Hamborn

Im Zweitstudium befand ich mich damals und sah hoffnungsvoll, optimistisch in meine priesterliche Zukunft. 2019 ist die Lage anders: Diskussionen über und Vollzüge von Zusammenlegungen sind gelaufen, die Rolle der Frau in der Kirche ist erneut und vehement ein Thema wie auch die stärkere Beteiligung von Laien an Leitungsaufgaben in der Kirche. Es gibt in Rom einen Papst, der – nach eigenen Worten – vom „Rande der Welt kommt“ und gerade eine Synode in Rom anführt, wo es um kirchliche wie auch um Fragen der Schöpfung und Nachhaltigkeit geht. Der Staat kennt inzwischen die „Ehe“ von gleichgeschlechtlichen Paaren und unsere Gesellschaft sieht sich mit rassistischem Gedankengut und Taten konfrontiert.

Als Kirchenrechtler, Frauenseel- und Gemeindeseelsorger bin ich jetzt in Osnabrück ansässig und tätig. Und ich stelle fest: mit Freude und Zuversicht schaue ich in die Zukunft. Als Priester habe ich – wie viele andere Männer und Frauen – immer noch den Auftrag Jesu, Menschen zu Christus zu führen. Wunderbar!

Alle, die mir in den 40 Jahren dabei begegnet sind und mich mit Gebet und in anderer Weise getragen haben, sei gedankt!

Ihr Pater Dominik Kitta OPraem

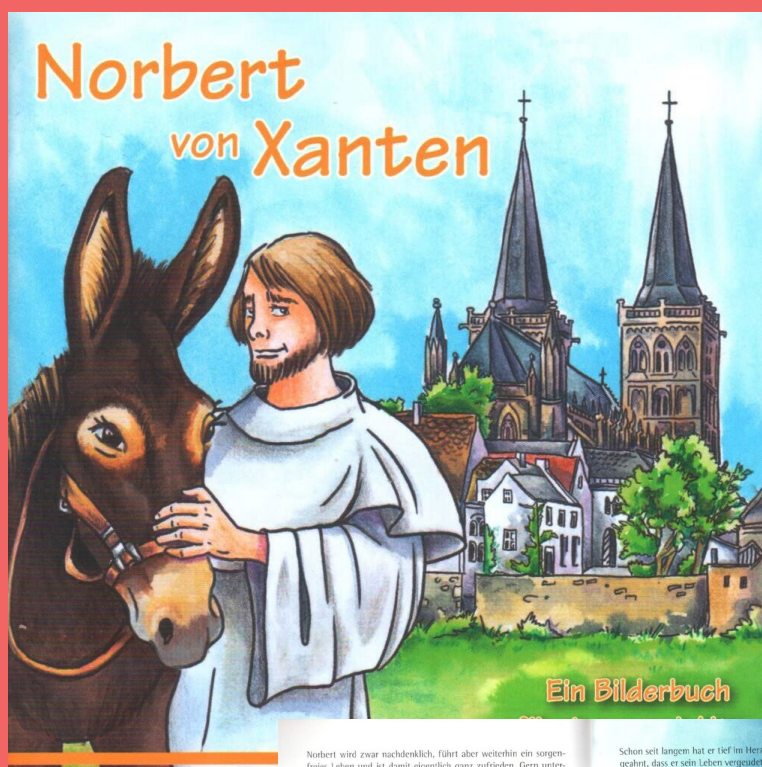
Ein Bilderbuch für Jung und Alt

„Der Glaube ist nicht Dekoration, Verzierung. Glauben heißt, Christus wirklich in die Mitte unseres Lebens zu stellen.“ So sagt Papst Franziskus.

In diesem Sinne wurde Norbert von Xanten ein wichtiger Erneuerer der Kirche im Mittelalter: Die Botschaft des Evangeliums begeisterte ihn so sehr, dass er sich ganz in den Dienst der Verkündigung der Frohen Botschaft und des religiösen Aufbruchs nehmen ließ.

Das Leben des Ordensgründers und Erzbischofs Norbert von Xanten macht nachdenklich und ermuntert auch heutige Christen, Oberflächlichkeit im Lebensstil und Mittelmäßigkeit im Glaubensleben zu überwinden. Denn eine Reform der Kirche bleibt wirkungslos ohne die ganz persönliche Bekehrung des eignen Herzens.

Leicht verständliche Texte und ansprechende Grafiken stellen uns einen originellen Glaubenszeugen vor Augen, ergänzt durch interessante Info-Kästen.



Norbert wird zwar nachdenklich, führt aber weiterhin ein sorgen-freies Leben und ist damit eigentlich ganz zufrieden. Gern unter-nimmt er Ausritte in die Umgebung, lädt sich selbst bei Freunden und Verwandten ein. Es gibt für ihn keinen Grund, etwas zu än-dern. Noch nicht.

Dann kommt das Jahr 1115. Eines Tages im Frühsommer ist er auf einem Ausritt nach Vreden, wo er eine mit ihm verwandte Stiftsda-me besuchen möchte. Bevor er Vreden erreicht, gerät er auf freier Flur in ein Unwetter. Plötzlich schlägt unmittelbar vor ihm ein Blitz ein: Sein Pferd stürzt mitsamt Norbert zu Boden. Als er aus einer Ohnmacht wieder erwacht, ist er benommen und zugleich zu Tode erschrocken. In diesem Augenblick fragt Norbert sich:

Wäre mein Leben jetzt zu Ende – welchen Sinn hätte es gehabt? Er beschließt, ein anderes Leben zu führen.



Norberts Kreuz: Südlich des münsterländischen Ortes Vre-den markiert ein dunkler Findling nahe der niederländischen Grenze jene Stelle, an der Norbert 1115 in ein Unwetter geriet und gebliebte, sein Leben zu ändern. Der Gedenkstein mit einer Inschrift in plattdeutscher Sprache wurde 1934 zum 800. Todestag Norberts aufgestellt.

Schon seit langem hat er tief im Herzen geahnt, dass er sein Leben vergeudet.

Ab sofort will er nicht länger im Luxus leben, sondern einfach und beschei-den in der Nachfolge Jesu.

Doch wie geht das?



INFO

Norbert von Xanten
Ein Bilderbuch für
Jung und Alt

Text:

Markus Trautmann

Illustration:

Bärbel Stangenberg

Umfang:

43 Seiten, broschiert

ISBN:

978-3-944974-35-4

Verlag:

dialogverlag 2019

Preis:

2,50 Euro

DER GRÜNDER DER PRÄMONSTRATENSER

Der heilige Norbert und die Prämonstratenser

Der heilige Norbert ist der Gründer des Prämonstratenser-Ordens. Mit einem ersten Kloster im Tal Prémontré legte er den Grundstein für die erfolgreiche Geschichte der Gemeinschaft, die der Reform der Kirche zum Durchbruch verhalf.

Norbert, geboren um das Jahr 1080 aus dem Adelsgeschlecht der Herren von Gennep, lebte zunächst als Kleriker an der Stiftskirche St. Viktor zu Xanten. Nach einem Bekehrungserlebnis ähnlich dem des heiligen Paulus verließ er das ihm zu verweltlicht erscheinende Stift und wählte für sich ein Leben der Buße und der Armut.

Angesteckt vom Geist der gregorianischen Kirchenreform, zog er nach seiner Priesterweihe durch den Erzbischof von Köln im Jahre 1115 als Wanderprediger annähernd fünf Jahre durchs Land – mit erstaunlichem Erfolg: Bald folgten ihm

unzählige Männer und Frauen, um seine Predigten zu hören und ihm in seinem Lebensstil nachzueifern.

Der Bischof von Laon (Frankreich) nötigte ihn schließlich im Jahr 1120, mit Rücksicht auf seine Gefolgschaft das Wanderleben aufzugeben und sich in seiner Diözese anzusiedeln. Im unwegsamen Tal von Prémontré begann er mit der Errichtung eines ersten Klosters für die neue Gemeinschaft, die später von diesem Ort her den latinisierten Namen Ordo Praemonstratensis (Prämonstratenser-Orden, abgekürzt: OPraem) erhielt.

Als Richtschnur für das gemeinsame Leben diente der Gemeinschaft von Beginn an die Ordensregel des heiligen Augustinus (Bischof von Hippo, Kirchenlehrer, † 430 n. Chr.). Im Jahre 1126 wurde Norbert vom Papst zum Oberhirten des Erzbistums Magdeburg bestimmt. Auch an seiner neuen Wirkungsstätte versuchte er – teils gegen heftigen Widerstand – dem Geist der Reform in der Kirche zum Durchbruch zu verhelfen. Hierzu wandelte er das bereits bestehende Stift „Unser Lieben Frauen“ zu Magdeburg im Jahre 1129 in ein Prämonstratenser-Kloster um.

Dieses Kloster entwickelte sich zur Wiege der mitteldeutschen Prämonstratenser und ihrer Mission unter den Slawen. Von Magdeburg aus wurden unter anderem die Domkapitel in Ratzeburg, Havelberg und Brandenburg als Prämonstratenser-Stiftskapitel gegründet. Als stellvertretender Erzkanzler des Reiches für Italien unternahm Norbert 1132/1133 mit König Lothar einen Romzug, von dem er, von der Malaria geschwächt, nach Magdeburg zurückkehrte.

Hier starb Norbert am 6. Juni 1134. Im Kloster „Unser Lieben Frauen“ wurde er zunächst beigesetzt, bis seine Gebeine in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges im Jahre 1626 erhoben und im Jahre 1627 nach Prag überführt wurden. Dort fand er in der Kirche des Klosters Strahov seine letzte irdische Ruhestätte.

Papst Gregor XIII. bestätigte 1582 offiziell die Verehrung Norberts als Heiliger, die ihm schon seit Jahrhunderten zuteil geworden war.



Abt Albert Dölken am Bild des Heiligen Norbert. Foto: Abtei Hamborn

IMPULS VON PATER TOBIAS



Nebel als Symbol für die Stimmung der Welt. Foto: Pixabay

Nebel und Licht

Ein Impuls von Pater Tobias, der zum Nachdenken in den kommenden Novembertagen anregen soll. Ein Text über die Gedanken bei einer morgendlichen Trainingsrunde des Marathonläufers.

Von Pater Tobias

Der Herbst bringt so manches Naturschauspiel mit sich. Neulich, an einem Samstagmorgen, lief ich meine Trainingsrunde in Neumühl: Nebel, Nebel, Nebel. Die Welt war grau, kalt und gedämpft, der Weg vor mir kaum zu sehen. Doch ein kleiner, lichter Ball im Osten kündete an, dass es so nicht bleiben würde. Die Sonne brach hinein durch einen Riss in der Wolkendecke, gewann immer mehr Raum und gab schließlich den Blick frei auf die Umgebung. Herrlich, wohltuend, erhebend!

Wenn ich das doch wissen und glauben könnte in der grauen Nebelstimmung der Welt und meines Herzens, im Dunkel des

Verlustes, des Schmerzes und der Fragen, in meiner Enttäuschung über mich und andere hinein: Dass das Licht anwesend ist, auch, wenn ich es noch nicht sehe. Dass Wandlung naht und sich ankündigt, dass sich Schleier heben und ich Menschen, Gott, mich selbst immer wieder neu sehen und erfahren werde! Wenn ich mich aufmache, vor die Türe trete, der Sehnsucht folge, die schon Licht ist.

So wünsche ich schöne kommende Novembertage,
Euer Pater Tobias

**„WAS SICH NACH LICHT SEHT,
IST NICHT LICHTLOS. DENN DIE
SEHNSUCHT IST SCHON LICHT“**

(Bettina von Arnim, eine deutsche Schriftstellerin und bedeutende Vertreterin der deutschen Romantik, 1785-1859)

IMPULS VON SR. JOHANNA DOMEK

Die Annahme der Wirklichkeit



Die Benediktinerin Sr. Johanna Domek OSB hielt die dies-jährigen Koventexerzitien der Abtei Hamborn im Kloster Nette bei Osnabrück. Ein Impuls zur Wirklichkeit von deutschen Klöstern.

Von Sr. Johanna Domek

Wir sind nicht das Maß der Dinge, niemand von uns. Wir sind nicht der Kern des Ganzen. Wir sind ein Teil des Ganzen, jeder von uns ist ein von Gott geliebter und zur Liebe befähigter Teil des Ganzen.

Der Kern des Ganzen ist die Liebe Gottes, die allem Leben und Atem gibt, Würde und Raum. Das Maß der Dinge ist für uns das Evangelium Jesu Christi. Je mehr es uns Maß aller Dinge wird, ist es jetzt schon unser Glück. Als Menschen der Kirche wissen wir darum, sei es in den Bistümern, sei es in den Orden. Gottes Liebe trägt uns, sein Geist erfüllt uns und Christus ist in unserer Mitte lebendig. Gott ist lebendig in der Wirklichkeit, in der wir leben. Eingebunden in die Welt von

heute und gesandt in diese Welt, leben wir aus dieser Mitte. Das Evangelium der Liebe Gottes und unsere Wirklichkeit, sie sind unzertrennlich. In uns fließen sie ineinander, finden sie sich in einer Konkretheit, die ich hinreißend finde. Nichts soll von dir mich trennen, sage ich zu Christus. Und er hält mir seine Welt hin und unsere Wirklichkeit darin und sagt: da, schau hin und versteh, was du siehst.

Ich sehe drei Bereiche, wo für die allermeisten Orden heute und hierzulande die Herausforderungen besonders deutlich sind. Weder Moral, noch Soziologie, noch Psychologie reichen, diese Phänomene angemessen zu deuten. Sie sind keine Panne, sondern Führung, kein Unglück, sondern ein Weg. Gott hat uns dahin kommen lassen, damit wir etwas lernen in unserer Geschichte mit ihm und den Weg weitergehen. Die drei Bereiche sind:

Die Verabschiedung von den großen Werken und Einrichtungen, die generationenlang meist segensreich das Erschei-



Sr. Johanna Domek hielt die diesjährigen Konventexerzitien im Kloster Nette bei Osnabrück. Foto: Abtei Hamborn

nungsbild der Orden prägten, mit den auch nötigen strukturellen Änderungen im internen wie externen Bereich. Die Sorge für die und mit den altgewordenen Mitgliedern der Gemeinschaften.

Die Befreiung zu neuen Weisen, das Zeugnis für das Evangelium von Gottes Liebe und der Erlösung durch Jesus Christus in der Welt von heute und unter den Menschen von heute zu leben und zu gestalten.

Christen glauben, dass Jesus Christus sein Leben ans Leben verschenkt hat und dem Leben dienen wollte. Nicht bloß dass wir leben oder sterben und Formen des Lebens aufgeben oder finden, sondern wie wir das tun, ist ein entscheidender Punkt im Leben jedes Christen. Hat doch Christus, dessen Spur wir mit unserm Leben folgen wollen, seine Liebe und unsere Erlösung, die ihn sein ganzes Leben und Menschen werden bewegte und trieb, ganz gelebt und besiegelt in seinem Tod am Kreuz. Selbst sein Sterben war nicht nur Tod, sein

Sterben war Hingabe. Und so soll es auch für die werden, die ihm glauben.

Paulus schrieb: Keiner von uns lebt sich selber, keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir nun leben oder sterben, wir gehören dem Herrn. (Röm 14, 7+ 8). Dem Herrn gehören und nicht für sich selbst bloß leben, sondern für ihn, mit andern und für andere, darum geht es immer im Ordensleben, zu jeder Zeit, in jeder Phase des Lebens. Das, was wir „Berufung“ nennen und die Sendung durch Jesus in die Welt, hinein gießt sich immerzu in alle Lebensformen und –umstände hinein. Wir lernen unaufhörlich dazu.

Dabei sind wir als Gruppen wie als Einzelne oft den Ägyptern nicht unähnlich, wie Psalm 105 – ein Loblied auf Gott den Herrn der Geschichte – sein Lied davon zu singen weiß. Er rekapituliert die Zeit der biblischen Erzelter, das Wirken Josefs in Ägypten, die Volkwerdung Israels in Ägypten und

seine Unterdrückung durch die Ägypter sowie die ägyptischen Plagen, die zur Herausführung Israels aus Ägypten führen, den Weg durch die Wüste und schließlich den Einzug in das Land.

Gott will die israelitischen Stämme aus Ägypten herausführen, aber die Ägypter wollen sie nicht ziehen lassen. Das hat mit ökonomischen oder politischen Gründen zu tun und sicher auch mit der Macht der Gewohnheiten in Verhältnissen, die sie nicht lassen wollen. Acht Verse lang nehmen die verschiedenen Plagen den Raum ein, die die Ägypter dann erleben. Durch die Plagen, die ihnen widerfahren, kommen sie dahin, dass sie schließlich zunächst erleichtert und froh sind, als die Leute ausziehen. So heißt es schließlich in Vers 38: „Bei ihrem Auszug waren die Ägypter froh; denn Schrecken vor ihnen hatte sie alle befallen.“ Vieles lassen auch wir alle nicht freiwillig, sondern notgedrungen.

Gottes Führung ist ein echtes, ehrliches Zusammenwirken von göttlicher und menschlicher Wirklichkeit, ein Zusammenspiel mit hohem Einsatz für alle Beteiligten. Normalerweise ist auf den meisten Strecken weder Führen noch sich führen lassen ein leichtes Spiel. Und doch sind sowohl seine Führung wie auch das Zusammenspiel ein Glück, erfüllend und wunderbar, immer wieder und auch letztendlich. Und das geschieht so im Leben des erwählten Gottesvolkes Israel, im Leben von Gemeinschaften auf ihrem Weg durch die Zeit und auch im Leben jedes einzelnen Menschen mit seinen verschiedenen Lebensphasen.

Ich will mit dem Blick auf Gottes Führung durch alle Landschaften schließen. Wir alle haben schon manche davon durchwandert im Leben. Gottes Führung ist nicht klar, aber verlässlich. Sie bleibt uns unabsehbar, zeigt sich nicht übersichtlich wie eine Landkarte. Aber verlässlicher als jedes Navigationsgerät leitet sie uns durch alle Landschaften weiter. Selbst innerste Abgründe und das verschlungene Dickicht und Gestrüpp der Sünde lenken sie nicht ab, wenn



Sr. Johanna Domek OSB, Köln. Foto: Abtei Hamborn

die auch manchmal das Weiterkommen verlangsamen, dass wir es kaum ertragen können und manchmal auch Schaden nehmen. Warum es Gott gefällt uns zu leiten, während wir selbst unsere Schritte lenken und gehen, bleibt ein Geheimnis zwischen ungleichen Liebenden.

INFO

Schwester Johanna Domek, Jahrgang 1954, ist seit 40 Jahren Benediktinerin in Köln-Radeberg, 20 Jahre Leitung des Klosters, 15 Jahre Leitung der Föderation, Beauftragte Netzwerk alternde Ordensgemeinschaften. Sie ist in der Kurs- und Exerzitienarbeit tätig, hält Vorträge und publiziert zu spirituellen Themen. Sie studierte zunächst Vergleichende Religionswissenschaften und Ethnologie, bevor sie in das Kölner Benediktinerinnenkloster eintrat und dort verschiedenen Tätigkeiten nachging. Einem größeren Publikum wurde sie im vergangenen Jahr durch ihre schauspielerische und persönliche Mitwirkung bei dem Theaterstück Glaubenskämpfer bekannt.

60 JAHRE WIEDERBESIEDELUNG

Das Kloster in Hamborn von 1806 bis heute

Sieben Mitglieder begründeten 1959 die neue Klostersgemeinschaft in Hamborn. Heute zählt der Konvent 21 Mitglieder, die vielfältige, seelsorgerische Aufgaben übernehmen.

Im Zweiten Weltkrieg erneut schwer zerstört, wurden die Abteikirche und die Gebäude um den Innenhof des Kreuzgangs recht bald wieder aufgebaut. Damals wurde die Pfarrgemeinde – wie es seit der Aufhebung des Klosters 1806 üblich war – von Diözesanpriestern geleitet und betreut.

Im Jahre 1958 kam es zur Neugründung des Bistums Essen aus Teilen der Bistümer Paderborn, Münster und Köln. Bereits im Folgejahr 1959, also 153 Jahre nach der erzwungenen Aufhebung der Abtei Hamborn, gelang es dem ersten Bischof von Essen, dem späteren Kardinal Dr. Franz Hengsbach, die Prämonstratenser-Abtei Windberg (Bayerischer Wald) bei Straubing für eine Wiederbesiedlung der historischen Stätte zu gewinnen. So wurde das unabhängige Priorat St. Johann der Prämonstratenser-Chorherren in Duisburg-Hamborn im Jahre 1959 neu gegründet und 1994 durch das Generalkapitel des Prämonstratenser-Ordens zur Abtei erhoben.

Neue Klostersgemeinschaft in Hamborn

Die Abtei Windberg hatte 1947 die alte Reichsabtei Rot an der Rot im Allgäu neu besiedelt. Dieses Kloster wurde 1959 aufgegeben, weil es keine seelsorglichen Einsatzmöglichkeiten bot, und seine sieben Mitglieder begründeten am 24. August 1959 die neue Klostersgemeinschaft in Hamborn. Sie nahmen an diesem Tag in der Abteikirche das regelmäßige Chorgebet auf. Inzwischen ist der Konvent auf 21 Mitglieder angewachsen. Der Bischof von Essen übertrug den Prämonstratensern bereits 1959 die Seelsorge in der Pfarrei St. Johann mit Krankenhaus und Schulen. Mit dem Größerwerden der Gemeinschaft wurden sowohl im Bistum Essen als auch in anderen Bistümern neue Aufgaben dazu übernommen.

Der Konvent der Abtei Hamborn zählt heute 21 Mitglieder. Nicht alle leben in der Hamborner Abtei, weil die Vielfalt der übernommenen Aufgaben und auch die weite Streuung der verschiedenen Arbeitsfelder mit einer strengen Klausur aller Konventualen an einem Ort nicht vereinbar ist.

Seelsorge in verschiedenen Pfarrgemeinden

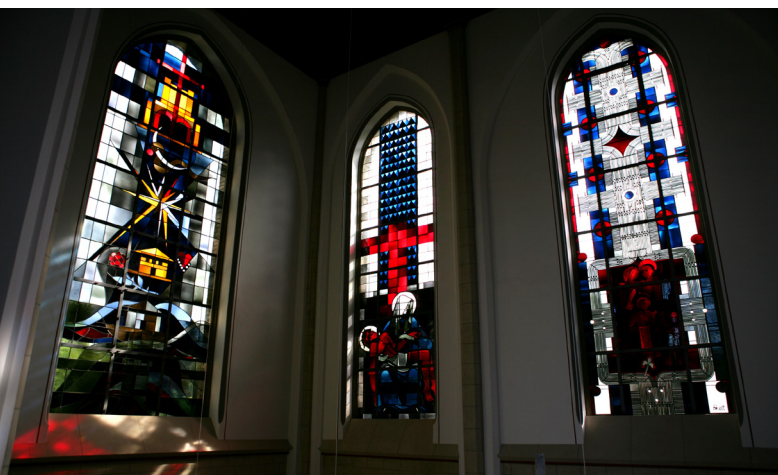
Vom Kloster aus versehen einzelne Prämonstratenser die Seelsorge in der Hamborner Pfarrgemeinde Propstei St. Johann mit insgesamt acht Kirchen und zwei Krankenhäusern sowie dem Sozialzentrum an St. Peter in Marxloh, außerdem die Seelsorge in der Pfarrgemeinde St. Michael in Meiderich mit dem Herz-Zentrum und in der Pfarrgemeinde St. Dionysius in Walsum. Selbstverständlich geschieht dieser Dienst in den Bistümern Essen und Münster in Verbindung mit den Diözesanpriestern.

Weitere Seelsorgsaufgaben stellen sich dem Konvent derzeit in der Pfarrei St. Johannes in Selm-Cappenberg (Bistum Münster), in den Pfarreien St. Augustinus, St. Johannes Bosco und der katholischen Studentengemeinde in Magdeburg (Bistum Magdeburg), in den Pfarreien St. Mariä Himmelfahrt in Bendorf-Sayn und St. Clemens Maria Hofbauer in Bendorf-Mülhofen (beide im Bistum Trier) sowie in der Pfarrei Strobl am Wolfgangsee (Österreich).

>>



Der Neubau der Abtei Hamborn mit der Klosterkapelle wurde vor acht Jahren errichtet. Foto: Abtei Hamborn



Die Abteikirche mit ihren faszinierenden Glasfenstern. Foto: Abtei Hamborn

Besondere Aufgaben der Mitbrüder

Darüber hinaus nehmen einzelne Mitbrüder neben Aushilfsdiensten besondere Aufgaben wahr: als Leiter des bischöflichen Offizialates der Bistümer Hamburg und Osnabrück, als Rundfunkbeauftragter der Katholischen Kirche beim WDR in Köln, in der Leitung des Hilfswerks SUBSIDIARIS (Magdeburg), im schulischen Unterricht, in der geistlichen Betreuung von Ordensschwestern, in kirchlichen Vereinen und Verbänden, in Lehre und Wissenschaft an den Universitäten Salzburg, St. Augustin (bei Bonn), Münster und Bochum sowie der Notfall- und Feuerwehrseelsorge.

Der heutige Konvent leistet so einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag mit pastoralem, kulturellem und sozialem Engagement.



Der malerische Garten im Innenhof der Abtei Hamborn. Foto: Abtei Hamborn

Ordenstreffen im Klostergarten



Pater Gereon (l.) und Pater Altfried (m.).



Abt Albert (hinten) in Mitten der Gäste.



Zum Gespräch wird noch ein Gläschen Wein gereicht. Fotos: Abtei Hamborn

ERLEBEN UND ENTDECKEN SIE DIE ABTEI HAMBORN

Das Kloster in Hamborn ist kein verschlossener Ort der Weltabgeschiedenheit. Christina Becker und Linda Bröbke führen ehrenamtlich Besucher durch die Klosterkirche, den romanischen Kreuzgang, die Schatzkammer und den Neubau mit der Klosterkapelle. In bis zu zwei Stunden erläutern die Frauen bei ihren Führungen mit großem Engagement und Enthusiasmus die vielen Zeugnisse christlicher Kunst und Kultur aus verschiedenen Epochen. Angefangen beim romanischen Taufstein über die Wallfahrtsfigur der Heiligen Anna Selbdritt (1450) und die wertvollen Paramente aus dem frühen 16. Jahrhundert bis hin zu den faszinierenden Glasfenstern des zeitgenössischen Künstlers Bodo Schramm.



Christina Becker (links) und Linda Bröbke führen Besucher durch die Abtei. Foto: privat

ORGELKONZERTE / 16:30 UHR

Abteikirche Hamborn, An der Abtei 4, 47166 Duisburg

27.10.2019	Elmar Lehnen, Jörg Fink,
01.12.2019	Prof. Dr. Jörg Abbing (Posaune)
26.01.2020	Prof. Roland Maria Stangier
22.03.2020	Domorganist Dominique Sauer
24.04. & 26.04.2020	Orgelseminar mit Thierry Mechler & Konzert
27.09.2020	Jörg Nitschke
25.10.2020	Prof. Edgar Krapp
29.11.2020	Prof. Wippermann & Mädchenchor
31.01.2021	Orgelkonzert mit Peter Bartetzky (Theremin)
14.03.2021	Nikita Gasser/Schlägl
25.04.2021	Iveta Apkalna

SERENADENKONZERTE / 16:30 UHR

Abteikirche Hamborn

03.07.2020	1. Serenadenkonzert
04.09.2020	2. Serenadenkonzert
18.09.2020	3. Serenadenkonzert mit Studioorchester Duisburg

AUFTRITTE DES ABTEICHORES

Abteikirche Hamborn

01.11.2019	Johann Michael Haydn (1737-1806) Missa in honorem Sanctae Ursulae („Chiemsee-Messe“) mit deutscher und englischer Chormusik vom Abteichor
25.12.2019	Pastoralmesse „Christkindlmesse“

HOCHÄMTER / 11:15 UHR

Abteikirche Hamborn

Die Hochämter an den Adventssonntagen **01.12., 08.12., 15.12., 22.12.** werden mit Instrumental- und Vokalmusik besonders gestaltet.

WEITERE KONZERTE

Herz-Jesu Kirche, Holtener Str. 160
47167 Duisburg Neumühl

Freitag, 15.11.2019

Alte Bekannte/Vormals Wise Guys
Beginn: 20:00 Uhr / 36,55 Euro

Dienstag, 10.12.2019

Marc Marshall
Beginn: 19:30 Uhr / 32,90 Euro

Donnerstag, 12.12.2019

The Gregorian Voices
Beginn: 19:30 Uhr / 21,90 Euro

Donnerstag, 02.01.2020

Die himmlische Nacht der Tenöre
begleitet von einem Kammerorchester
Beginn: 19:30 Uhr / 29,90 Euro

Freitag, 10.01.2020

The Best of Harlem Gospel mit Timothy Riley, Bishop Charles Lyles und Dorrey Lyles
Beginn: 19:30 Uhr / 29,90 Euro

FÜHRUNG DURCH DIE ABTEI HAMBORN

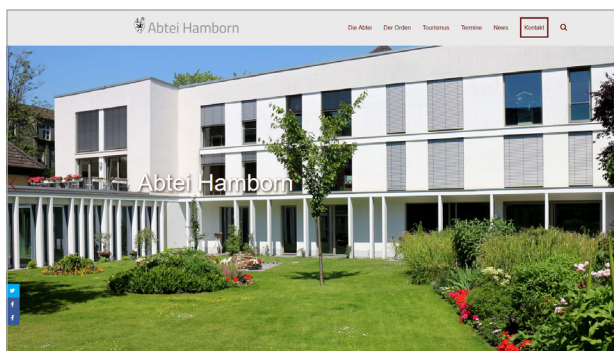
Reichlich Gelegenheit zum Schauen und Staunen in der Abtei-Hamborn bietet sich für alle Interessierten bei den öffentlichen Führungen. Sie finden regelmäßig samstags um 10.30 Uhr statt. Gezeigt werden neben der Abteikirche mit ihren faszinierenden Glasfenstern, der romanische Kreuzgang mit dem modernen Bronzebrunnen von Gernot Rumpf und das Prämonstratenserklöster. In der Schatzkammer gibt es historische, liturgische Gewänder sowie weitere Fundstücke aus der über 900-jährigen Geschichte.

Treffpunkt: Abteikirche, An der Abtei 2, 47166 Duisburg Hamborn
Anmeldung: Tourismusbüro/Projekt LebensWert, Werktags von 08-16 Uhr
Rufnummer: 0203 544 72 600
E-Mail: s.pytlik@projekt-lebenswert.de oder info@projekt-lebenswert.de

Die Führungen sind kostenlos. Über eine Spende für das Projekt LebensWert, das die Führungen ehrenamtlich organisiert, wird am Ende einer jeden Führung gebeten.

TERMINE 2020

11. Januar
08. Februar
14. März
18. April
09. Mai
06. Juni
11. Juli
08. August
05. September
10. Oktober
14. November
12. Dezember



Die neue Webseite der Abtei Hamborn. Screenshot: Redaktionsbüro Ruhr

NEUE WEBSEITE IST ONLINE

Die Abtei Hamborn hat eine neue Webseite bekommen. Unter

www.abtei-hamborn.de

finden sich alle Informationen rund um das Duisburger Kloster. Es gibt unter anderem Informationen zur Abtei selbst oder zur Geschichte des Prämonstratenser-Ordens. Daneben gibt es Wissenswertes zum Tourismus in Hamborn und Duisburg, aktuelle Termine der Arbeit sowie News rund um die Ordensgemeinschaft.

PFARREI- UND KLOSTERAUSFLUG

Der Pfarrei- und Klostersausflug mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und dem Pastoralteam der Großpfarrei St. Johann ging in diesem Jahr in die schöne Stadt Münster. Neben einer Dom-Führung gab es auch mit dem roten Stadtbus eine ausgiebige Stadtrundfahrt. Nach einer kurzen Shoppingtour ging es zum Kaffeetrinken in die Burg Hülschhoff bei Havixbeck.



Die Gruppe vor dem Dom in Münster. Foto: Abtei Hamborn



Das Filmteam unterwegs mit Pater Tobias. Foto: Abtei Hamborn

FILMTEAM ZU GAST IN DER ABTEI

Ein Filmteam der Produktionsfirma DOK TV & Media GmbH aus München war für das Reportage-Format „Lebensweisen-Unterwegs zu den Menschen“ zu Gast in der Abtei Hamborn. Bei der Reihe, von der bislang zwei Staffeln erschienen sind, geht es darum, das Anliegen der katholischen Orden einem breiten Publikum vorzustellen.

SILBERNES PRIESTERJUBILÄUM VON PATER TOBIAS

Pater Tobias ist seit 10 Jahren Pastor in der Gemeinde Herz-Jesu und hat an seinem 25-jährigen Priesterjubiläum (Priesterweihe am 27. Mai 1994 in der Abteikirche Hamborn) mit vielen Gemeindemitgliedern, Mitbrüdern und Gästen in der Herz-Jesu Kirche einen Festgottesdienst gefeiert. Anschließend gab es einen kleinen Empfang im Agnesheim.

Primizkelch geschenkt

Den Primizkelch bekam Pater Tobias nach der Heimatprimiz in seiner Heimatgemeinde St. Johannes, Cappenberg, von Verwandten des ehemaligen Pfarrers Eduard Palm, der bis 1974 Pfarrer auf Cappenberg war, geschenkt. Zu Lebzeiten sagte Pfarrer Palm zu seiner Familie: „Wenn Andreas Breer (Pater Tobias) mal Priester werden sollte, dann soll er meinen Primizkelch, den ich zu meiner Primiz erhalten habe, geschenkt bekommen.“ So geschah es am 29. Mai 1994. Sein Primizspruch „Liebe den Herrn, deinen Gott, hör auf seine Stimme, und halte dich an ihm fest: denn er ist dein Leben. (Dtn. 30,20) wird ihm weiterhin in seiner Seelsorge begleiten. Am Sonntag, 29. September 2019, feierte Pater Tobias seine 30-jährige Ordensprofess.



Der Primizkelch: Ein besonderes Geschenk für Pater Tobias. Foto: Abtei Hamborn

ZUM HERBSTFEST IM PETERSHOF

Ehrengarde zieht durch Duisburg Marxloh



Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck mit den Gardisten. Foto: Abtei Hamborn

130 Ehrengardisten zogen durch Marxloh, darunter auch Gäste aus Tirol, die mit ihren Hellebarden viel Aufmerksamkeiten erregten. Zu Gast war auch Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck, der dem Gottesdienst vorstand.

Von Pater Oliver, Leiter des Petershofes

„Nie hätte ich geglaubt, dass Leute in Hellebarden mit Lederhosen durch Marxloh marschieren“, sagte eine Besucherin des Herbstfestes im Petershof und lacht. Gemeinsam feierten die Menschen an St. Peter mit dem Diözesanverband der Eucharistischen Ehrengarden im Bistum Essen den Verbandstag rund um die Kirche mitten in Marxloh.

Während Federbusch, Degen und ordensgeschmückter Gehrock seit fast 150 Jahren zum gewohnten Bild katholischer Gemeinden im Ruhrbistum gehören, freuten sich die Organisatoren rund um Diözesanverbandsobers Bernd Fortmann über die Gäste aus Tirol, die mit ihren Hellebarden die Parade der gut 130 Ehrengardisten durch Marxloh anführten.

Marxloh hat die jüngste Ehrengarde

Vor fünf Jahren wurde in Marxloh die Ehrengarde neu gegründet. Sie tragen schon alleine durch den imposanten Federbusch die christliche Botschaft sehr deutlich in aller Offenheit nach außen. Zwölf Gardisten gibt es seither in Marxloh. „Ein Pfarrer hat mal gesagt, dass die Ehrengarde für ihn wie die Feuerwehr in der Gemeinde ist. Immer wenn etwas zu tun war, konnte er auf sie zurückgreifen“, sagt Rudolf Mader, Adjutant des Verbandes der Eucharistischen Ehrengarden im Bistums Essen.

In dem Gottesdienst, dem Bischof Franz-Josef Overbeck vorstand, wurde er in 16 Sprachen begrüßt. Das sind die Sprachen, die in und um den Petershof gesprochen werden. Ähnlich viele unterschiedliche Gerichte aller Nationalitäten gab es dann auch beim anschließenden Herbstfest.

Ausschnitte des Films „Marxlohland“

Dort gab es eine ganze Menge zu sehen. So wurden in der Kirche Ausschnitte des Films „Marxlohland“ gezeigt. Der ist eine Dokumentation über den Stadtteil. Da so viele Gäste da waren, war für die Organisatoren klar, dass sie auch etwas über den Stadtteil erfahren sollten. Außerdem wurde die preisgekrönte Ausstellung „Repicturing Homeless“ in der Kirche eröffnet. Sie zeigt Obdachlose, die in anderer Umgebung und Kleidung auch als Manager oder Facharbeiter durchgehen würden. Sie ist auch nach dem Herbstfest noch im Foyer der Kirche zu sehen.

Pater Oliver mit Christian Linnemann (l.) und Lukas Huth (r.). Foto: Abtei Hamborn



Sham in Duisburg- Ein Restaurant wie ein Lichtblick



Der syrische Koch Yamen Kadour zaubert die Speisen im Restaurant Sham.

Dieses Mal durften wir eine hierzulande noch recht unbekannte Küche kennenlernen, im syrischen Restaurant Sham in Duisburg. Eine Entdeckung!

Von Maren Schürmann

Wir starten mit einer würzigen Linsensuppe, die als gelungener Gruß aus der Küche kommt. Als Vorspeise bestelle ich von der kleinen, wöchentlich wechselnden Karte den Salat Tabouleh (4,50 €): viel frische Petersilie, ein paar Tomatenstücke und nur wenig Bulgur – perfekt mit Zitrone abgeschmeckt.

Bei der Hauptspeise Maklube (14,50 €) wird der Reis von den Auberginenscheiben zusammengehalten. Auf diesem Päckchen thront Hackfleisch. Geröstete Mandeln sowie Pinienkerne geben eine nussige Note. Dazu in Schalen: Tomatensalat und ein milder Joghurt-Gurken-Dip. So einfach, so gut! Ebenso das Hähnchen aus dem Ofen (13,50 €), das mit Kartoffeln, Champignons und Auberginen serviert wird sowie sauer eingelegtem Rettich. Das Fleisch löst sich leicht von den Knochen und ist butterzart.

Pfannkuchen mit Pistazien

Weil der freundliche Kellner Nael Aldaif andere Gäste bedient, bringt uns Yamen Kadour die Nachspeisen. In Syrien war er als Jurist tätig, nach der Flucht macht er nun sein Hobby zum Beruf und kocht Gerichte aus der Heimat: Er serviert mir kleine lockere Pfannkuchen mit einer quarkähnlichen Füllung und Pistazien (4,50 €) – gut und nicht zu süß. Auch meine Begleitung sticht zufrieden mit dem Löffel durch gezuckerte Fadennudeln in den Käse (4,50 €).

Die Räume des Restaurants gehören eigentlich zu „Lebens-Wert“ – einem Hilfsprojekt für Bedürftige, in dem sich auch Migranten aus Syrien engagieren. Tagsüber ist es das „Café offener Treff“, geleitet von Pater Tobias, Pastor der Katholischen Gemeinde Herz-Jesu. Jeden Mittag wird dort ein Gericht angeboten, meist deutsche Hausmannskost. Wer einen Ausweis vom Projekt „Lebens-Wert“ hat, bekommt das Essen zum günstigeren Preis, Obdachlose erhalten die Speisen kostenlos (sozial-cafe.de).

Und jeden Donnerstag- Freitag- und Samstagabend verwandelt sich der Treff schließlich in das Restaurant „Sham“ – übersetzt aus dem Arabischen bedeutet der Name übrigens: „strahlendes Licht“.

Dieser Artikel ist bereits in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung vom 1. März 2018 erschienen.

INFO

Küche:

Syrische Küche, schön würzig und mit vielen frischen Kräutern, nicht zu scharf. Auch: vegetarisches oder veganes Hauptgericht ist möglich. Jeden letzten Donnerstag/Freitag und Samstag im Monat syrisches Büffet für 18,50 Euro.

Ambiente:

Tische mit weißen Decken und roten Kerzen. Aus der Musikanlage kommt leise arabische Musik.

Service:

Wer Nachschlag möchte, kann sich an den freundlichen Kellner wenden. Angenehme Wartezeiten. Nichts für Gäste, die es sehr zackig mögen.

Preise:

Wo bekommt der Gast sonst eine Vorspeise für nur 4,50 €? Und auch die zwei Hauptgerichte sind sehr fair berechnet. Wein: 0,2 l für 4,50 €. Auch alkoholfreien Wein gibt es.

Catering:

Lieferung ist möglich auf Bestellung.

Feiern:

Räumlichkeiten von 35 - 130 Personen

Syrisch-deutsches Restaurant Sham,
Holtener Str. 176, 47167 Duisburg,
Öffnungszeiten Do, Fr. und Sa., 18-22h
Tel: 0203/44 98 96 72; facebook.com/
CafeOffenerTreffmitHerz



Oberbürgermeister Sören Link und Serap Güler, Staatssekretärin für Integration (NRW) mit Yamen Kadour (l.) im Sham Duisburg. Fotos: FUNKE Foto Services GmbH

